Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller für Krakau.
ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 256. Krakau, Montag, den 5. April 1915. II. Jahr.

Die Belagerungsarmee von Przemysl an der Karpathenfront.

Wien, 4. April.

Amtlich wird verlautbart:

3. April mittags.

An der Front in den Ostbeskiden sind seit gestern im oberen Laborczatale und auf den Höhen südlich Wirawa Kämpfe im Gange.

Neu eingesetzte russische Verstärkungen zwangen, die beiderseits Cisna und Berechy Grn. kämpfende exponierte Gruppe etwas zurückzunehmen.

Angriffe auf die Stellungen nördlich des Uzsoker Passes wurden blutig abgewiesen. Von den zuletzt vor Przemysl gestandenen russischen Kräften sind nun alle Divisionen an der Karpathenfront konzentriert.

In Südostgalizien nur Artilleriekämpfe. Vor unseren Stellungen zwischen Dnjestr und Pruth herrscht nach den erfolgreichen Kämpfen des 1. April Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

In Bessarabien.

Berlin, 4 April.

Der „Lokal-Anz." meldet aus Budapest: Aus Czernowitz wird gemeldet: In der Umgebung von Nowosielica und nördlich davon auf russischem Gebiet, hält der Kampf an, wobei unsere Truppen Schritt für Schritt vorwärts kommen. Die Zahl der Flüchtlinge steigt täglich. Weitere Telegramme wissen zu melden: **Die österreichisch-ungarischen Truppen überschritten am 27 März die bessarabische Grenze, zwangen die Russen zum schnellen Rückzug und nahmen Nowosielica, Bolusek und Chotin ein. Sie stehen 35 Kilometer auf bessarabischem Gebiet.** In der Bukowina herrscht über die neuerlichen Erfolge grosse Begeisterung.

Laut „Berl. Tagebl." besagt eine Petersburger Meldung französischer Blätter: Der Feind leistet in den Karpathen in den Richtungen Bartfeld und Uzsok hartnäckigen Widerstand und sei zu erbitterten Gegenangriffen geschritten. — **Feindliche Abteilungen, die von Czernowitz aus in der Bukowina vorgingen, haben die Grenze überschritten und seien bis in die Nähe von Chotin vorgedrungen.**

Eroberung mehrerer Orte im Laborczatal.

Über 2.000 Russen gefangen.

Wien, 5 April.

Amtlich wird gemeldet, den 4. April, Mittags:

In den Karpathen dauern beiderseits des Laborczatales die Kämpfe an. Der gestern von uns auf die östlichen Anhöhen unternommene Gegenangriff hat den sich bisher hartnäckig haltenden Feind aus einigen von ihm besetzten Ortschaften hinausgedrängt.

Auch östlich Wirawa wurde ein starker, russischer Angriff abgewiesen.

In den gestrigen Kämpfen machten wir 2.020 Russen zu Gefangenen.

Östlich vom Uzsokerpass ist die Lage unverändert. Der neuerliche russische Angriff scheiterte nach hartnäcktigen Kämpfen.

An allen anderen Fronten hat sich nichts ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Russische Angriffe abgeschlagen.

Erfolge der Deutschen am Yserkanal.

Berlin, 5. April.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 4. April 1915.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die russischen Angriffe in der Gegend von Augustowo wurden abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Yserkanal, südlich von Dixmuiden, besetzten unsere Truppen die neulich von den Belgiern eroberte Ortschaft Drie Drachten.

In Priesterwalde wurden starke französische Angriffe abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem Armee-Verordnungsblatt.

Wien, 5 April.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlich ein Allerhöchstes Befehlschreiben, wonach der Kaiser das Recht, die bronzene Tapferkeitsmedaille zu verleihen, auch dem kommandierenden General in Bosnien und Herzogowina verleiht.

Der Kaiser erteilte dem Herrn Erherzog Eugen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse.

Eine neue Bombenaffaire in Sofia.

Athen, 4 April.

Nach Meldungen aus Sofia wurde heute im Garten des Palais der griechischen Gesandtschaft, in der Nähe des Arbeitszimmers des Gesandten eine Bombe gefunden. Sie war mit einer Zündschnur versehen, ist jedoch nicht explodiert. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein.

Eine Woche Weltkrieg.

In unverminderter Stärke dauert die Karpathenschlacht an. Zum Ruhme unserer heldenmütig kämpfenden Truppen ist es den Russen jedoch an keiner Stelle gelungen, den Wall der Karpathenfront zu durchbrechen. Wo immer sie angriffen, überall wurden ihre mit ungeheuerer Zahl unternommenen Vorstösse unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Gerade in diesen seit Wochen andauernden furchtbaren Karpathenkämpfen zeigt es sich, dass die Russen rücksichtslos ihr Menschenmaterial vergeuden. Vier, auch fünf und mehr Reihen werden ins Feuer vorgeschickt, wo sie dann in der Drahtverhauen der Unseren ihr Geschick ereilt. Woher die Russen ihre sich immer wieder erneuernden Reserven hernehmen, ist fast ein Rätsel. Die durch den Fall Przemysls freigewordene Gruppe wird der Zahl nach nicht besonders hoch eingeschätzt. Erwiesenermassen sind diese Belagerungstruppen bereits zur Verstärkung der Karpathenarmeen herangezogen worden, da unter den von uns gemachten Gefangenen zahlreiche vor Przemysl gestandene Russen sich befinden. Das erbitterste Ringen in den letzten Tagen spielte sich in dem Raume zwischen dem Lupkower Sattel und dem Uzsoker Pass ab, nachdem auch die gewaltigsten Anstrengungen der Russen nicht vermochten, durch die Duklasenke nach Ungarn durchzubrechen. Der Höhepunkt in den Kämpfen um den Duklaraum scheint vielleicht schon überschritten, doch versuchen die Russen auch dort immer wieder, uns durch Ueberzahl zu überrennen. Die Karpathenschlacht gehört jedenfalls zu den gewaltigsten Ereignissen des Weltkrieges und wird sicherlich einmal als eine der grössten Kriegstaten der Geschichte gewertet werden.

Haben wir so in den Karpathen dem Feinde uns gewachsen gezeigt, so sind auch unsere seit längerem wiedereroberten Stellungen in Südostgalizien und in der Bukowina unversehrt. In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Czernowitz stärkere russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück und eroberten mehrere Ortschaften. Auch einzelne Verfogungskämpfe brachten uns dort schöne Erfolge. In Russisch-Polen und in Westgalizien ist mit Ausnahme einzelner Artillerieangriffe keine Veränderung zu verzeichnen. Gross ist im diesem Monat wieder die Beute an Getangenen. Wir machten im März nach der amtlichen Meldung nicht weniger als 40.000 Gefangene in Osten. Noch wäre zu erwähnen, dass auf dem südlichen Kriegsschauplajze sich nichts Wesentliches ereignet hat. Die am 31. März erfolgte Beschiessung der offenen Stadt Orsowa wurde mit einem Bombardement Belgrads bestraft.

Unsere Verbündeten haben im Osten die neuerlichen Plünderungszüge der Russen unter starken Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nachdem dieser schon in der Vorwoche aus Memel hinausgeworfen worden war, gelang es auch, ihn bei seinem Vorstoss auf Tilsit bei Laugzargen zurückzuwerfen. Tauroggen wurde von den Deutschen im Sturm genommen, so dass jetzt das russische Grenzgebiet nördlich der Memel gesäubert ist. Im

Raume Augustowo-Suwalki brachen sämtliche Vorstösse der Russen im Feuer der deutschen Geschütze zusammen. Die Zahl der von dem deutschen Ostheere gefangenen Russen beträgt im Monat März 56.000; mit den 40.000 von uns gemachten Gefangenen erleiden also die Russen block an Gefangenen einen Verlust von nahezu 100.000 Mann, worunter zahlreiche Offiziere.

Vom belgisch-französischen Kriegsschauplatze ist nichts Wesentliches zu berichten. Der Positionskrieg dauert fort, an einzelnen Stellen können die Deutschen Raumerfolge aufweisen.

Denselben Misserfolg wie in den Karpathen haben die verbündeten Gegner gegen die Türkei zu verzeichnen.

Die grosse Karpathenschlacht.

Kriegspressequartier, 4 April.

Die grosse Karpathenschlacht ist noch immer nicht zum Abschluss gelangt, doch lässt sich heute feststellen, dass ihr bisheriger Verlauf nicht ungünstig beurteilt werden kann.

Der russische Druck, der sich in der ersten Zeit vornehmlich in der Duklapression gegen den linken Flügel unserer Karpathenfront fühlbar machte, konnte nach harten Kämpfen unter unvermeidlichem, aber geringefügigem Raumverlust völlig zum Stehen gebracht werden. An unseren Stellungen, etwa in der Linie Zboro-Sztropko-Laborczev, scheiterten die russischen Durchbruchsversuche gänzlich, und gelegentliche Vorstösse, welche die Ruhe in der letzten Zeit unterbrachen, wurden jedesmal blutig abgewiesen.

Diese Kämpfe, die an unsere Truppen geradezu übermenschliche Anforderungen stellen, setzten sich aus einer ganzen Reihe von Widerständen in dem dortigen gebirgigen und immer wieder neue Stellung bietenden Gelände zusammen.

Trotz Einsetzens bedeutender Verstärkungen, darunter der ganzen Einschliessungsarmee von Przemysl, seitens des Feindes vermochten unsere Truppen die Fortschritte der mächtigen feindlichen Offensive so sehr zu verzögern, dass nach zweiwöchentlichen heissen Ringen die eigene Gefechtslinie noch immer auf galizischem Boden, auf dem Abfall jenseits des Hauptkammes stand, während die Russen bekanntlich sich bei unserer letzten Offensive beeilten, den Widerstand rasch auf ihre Seite des Karpathenwalles zu verlegen.

Um den Uzsoker Pass tobten die ganze Zeit hindurch heisse Kämpfe, ohne dass den Russen der geringste Erfolg beschert gewesen wäre.

Oestlich davon, am rechten Flügel, ist nach dem baldigen Zusammenbruch der dortigen russischen Offensive Ruhe eingetreten.

Russische Versprechungen.

Petersburg, 5. April.

Der vom Zaren unterzeichnete Beschluss des Ministerrates dehnt auf die Städte im Königreich Polen die Bestimmungen über die Selbstverwaltung der Städte aus.

Der Bruder des ungarischen Ministerpräsidenten verwundet.

Budapest, 4. April.

„Az Est" zufolge ist der Bruder des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, Graf Ludwig Tisza, der als Husarenoberleutnant Kriegsdienste leistet, gestern bei Uzsok verwundet worden.

Die Antwort Amerikas an England.

London, 5. April.

Die amerikanische Note ist hier angekommen.

Der Riesenerfolg der deutschen Kriegsanleihe.

Berlin, 4. April.

Von massgebender Seite wird mitgeteilt, dass bis heute, d. i. in den drei ersten Zahlungstagen, rund 3.600 Millionen Mark eingezahlt wurden

Die Erfolge der „U"-Boote.

Eine englische Verlust-Statistik.

London, 4 April.

Nach amtlichen Bekanntmachungen der Admiralität wurden seit Beginn der deutschen Blockade 27 Schiffe von Unterseebooten versenkt. In der Woche vom 24. bis 31. März wurden 5 Schiffe von insgesamt 16.220 Bruttotonnen durch Unterseeboote versenkt. (Die Erfolge der „U"-Boote sind in Wahrheit natürlich weit grösser, als die englische Admiralität dies offiziell zugesteht).

Der Damofer „Luckwood" torpediert.

London, 5 April.

Auf der Höhe Startpoint wurde heute nachts der englische Dampfer „Luckwood" torpediert. Die Bemannung wurde durch ein Fischerboot aus Brixham gerettet.

Der „Prinz Eitel Friedrich" vor der Abfahrt.

Drohbriefe an den Kapitän.

Newyork, 4 April.

Der deutsche Hilfskrezer „Prinz Eitel Friedrich" begann Mittwoch Kohlen zu nehmen. Eine bewaffnete Patrouille, um die der Kapitän ersuchte, bewacht das Schiff, da der Kapitän Drohbriefe erhalten hatte.

Reise Greys nach Frankreich.

Berlin, 4 April.

Die „Magdeb. Ztg." meldet: Der englische Staatssekretär Sir Edward Grey ist im englischen Hauptquartier in Frankreich eingetroffen. Grey begibt sich von dort in das französische Hauptquartier und nach Paris.

Brandstiftung in den Docks zu Porthsmouth.

London, 3. April.

Nach einer Meldung der „Times" hat die Direktion der Docks von Porthsmouth eine Belohnung von 100 Pfund für die Ermittlung jener Person ausgesetzt, die in der Nacht vom 31. März in den Docks Feuer anlegte.

Die Gärung in Indien.

Meuterei von vier Regimentern.

Amsterdam, 3. April.

Der „Telegraaf" meldet aus Batavia:

In Kalkutta meuterten vier indische Regimenter gegen die englischen Offiziere. Die Unruhen waren bei Abgang der Meldung noch nicht unterdrückt.

In der Provinz Kalkutta ist nach einer Konsulatsmeldung das Standrecht verkündet worden.

Zunehmende Spannung zwischen Japan und China.

London, 5. April.

Die japanisch-chinesische Konferenz vom 31. März hat die Lage bedeutend verschlimmert. China muss entweder alle Forderungen prinzipiell annehmen, oder die Konsequenzen auf sich nehmen. Die Stimmung in Peking ist im allgemeinen sehr pessimistisch. Die Unruhe in Tsinanfu nimmt zu, da die Japaner verschiedene Vorbereitungen treffen, die auf eine Belagerung hinweisen.

Die Russen in Persien.

Petersburg, 5. April.

Die „Nowoje Wremia" meldet aus Teheran, dass in Persien grosse Entrüstung herrscht, da die russischen Abteilungen in Enseli gelandet wurden. Der russische Gesandte in Teheran dementiert offiziell die Okkupation Teherans durch die Russen.

Russische Gewalttaten im Kaukasus.

Konstantinopel, 5. April.

Das in Erzerum erscheinende Blatt „Albayrak" meldet: Die Russen sind in die Ortschaften Ardy und Alaqueus am Kaukasus eingefallen, töteten viele Männer und vergewaltigten viele Weiber und Mädchen. Sie verbreiteten dabei Zettel, dass Deutschland schon besiegt sei und der Sultan und der Zar die besten Freunde seien.

Der Rücktritt General Russkis.

Berlin, 5 April.

Das „B. T." erfährt aus Stockholm: Ein Telegramm aus Petersburg meldete gestern den Rücktritt des russischen Generals Russki, der als Kommandant der dritten Armee bei Lemberg, Warschau und Prasznysez hervorragend tätig war. Der Rücktritt ist, wie gemeldet wird, aus Gesundheitsrücksichten erfolgt. Der Zar beklagt in einem persönlichen Schreiben den Rücktritt des Generals, der anlässlich seines Ausscheidens zum Mitglied des Reichsrates ernannt wurde.

Die serbischen Greuel in Mazedonien.

Sofia, 5 April.

Die bulg. Tel. Ag. meldet: Der Kommandant von Strumitza telegrafiert, dass viele Bulgaren vor den Serben auf bulgarisches Territorium geflüchtet sind. Sie erzählen von serbischen Greueltaten zu Vaiandowo In der Folge haben die Bewohner die serbischen Grenzposten in der Gegend von Gewgeli und Tokyl getötet. Die Aufrührer hielten sich den ganzen Tag, mussten sich aber schliesslich vor der serbischen Infanterie und Artillerie zurückziehen. Beim Rückzug töteten sie weitere 3 serbische Posten und gingen auf bulgarisches Gebiet über, wo sie entwaffnet wurden.

Ein Denkmal für Bischof Hittmayr.

Kaiserliches Handschreiben an Minister Hussarek.

Wien, 4. April.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht nachstehendes Allerh. Handschreiben:

„Lieber Ritter v. Hussarek! Um das Andenken an das vorbildliche apostolische Wirken des in aufopferungsvoller Erfüllung der Pflichten seines erhabenen Amtes hahingeschiedenen Bischofs Dr. Rudolf Hittmayr an der Stätte seines Wirkens in dem Gedächtnis der Zeitgenossen festzuhalten und als ein ruhmvolles Beispiel künftigen Geschlechtern zu überliefern, finde Ich Mich bestimmt, die Errichtung eines Denkmales dieses seeleneifrigen Oberhirten im Dome zu Linz anzuordnen. Ich weise Sie an, wegen Erteilung eines bezüglichen staatlichen Kunstauftrages das erforderliche zu veranlassen.

Franz Josef, m. p."

(Anmerkung: Bischof Hittmayr ist, wie erinnerlich, einer infektiösen Erkrankung erlegen, die er sich beim Besuche eines russischen Gefangenlagers geholt hatte.)

Veränderungen in der bosnischen Landesregierung.

Serajewo, 4 April.

Wie verlautet, wurde der Landeschefstellvertreter Nikolaus Mandic unter Verleihung der Würde eines Geheimen Rates zum Präsidenten der bosnisch-herzegowinischen Landes-Rechnungskammer ernannt. Der bisherige Präsident der Landes-Rechnungskammer, Geheimrat Jul. v. Rohonyi, wurde und sein eigenes Ansuchen unter dem Ausdrucke der allerh. Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken in den dauernden Ruhestand versetzt. Zum Landeschef-Stellvertreter wurde unter gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geheimen Rates der ehemalige Vicebanus und gegenwärtige Staatssekretär im königl. kroatisch-slawonischen Ministerium Dr. Karl Unkelhäusser ernannt. Der Vorstand des Präsidialbureaus der Landesregierung Karl Freiherr v. Collas wurde zum Hofrate ernannt und mit der Leitung der ersten Abteilung der Landesregierung betraut. Zum Vorstand des Präsidialbureaus der Landesregierung wurde der gegenwärtige Stellvertreter des Präsidialchefs, Regierungsrat Dr. Heinrich Starch, ernannt.

Der König von Norwegen operiert.

Kopenhagen, 5. April.

Der König musste sich gestern einer kleinen Eingeweideoperation unterziehen. Sonst ist sein Zustand ausgezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Sztuka", Sobieskigasse 16.